

Zeitschrift: Frei denken : das Magazin für eine säkulare und humanistische Schweiz
Herausgeber: Freidenker-Vereinigung der Schweiz
Band: 98 (2013)
Heft: 3

Vorwort: Kampfzone "Religionsfreiheit"
Autor: Caspar, Reta

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kein schlechtes Gewissen, wenn Sie aus der Kirche austreten – im Gegenteil: Kirchensteuern kommen vor allem den Kirchen zugute. Wenn Sie nur die Hälfte der gesparten Kirchensteuer direkt sozialen Einrichtungen zukommen lassen, haben Sie deutlich mehr für das Gemeinwohl getan:

- mehr Netto
- mehr Freiheit
- mehr Solidarität!

Gratisinfos auf
www.frei-denken.ch



FVS-Kirchenaustrittsformulare: Rekord 2012

Die Kirchenaustrittsformulare der FVS finden reges Interesse: 2012 gab es auf der Webseite über 24'000 Downloads der deutschen Version (2011 und 2009 je rund 14'000, 2010 23'000: Missbrauchsskandal) und je rund 1000 in Italienisch und Französisch.

Seit Herbst 2012 werden die Austrittsformulare für Zugewanderte auch zweisprachig in Kombination mit den drei Schweizer Landessprachen angeboten: auf Englisch, Spanisch, Portugiesisch, Kroatisch und Albanisch. Ausschlag für diese Ausweitung des Angebots gab ein Fall in der Stadt Zürich, wo eine katholische Pfarrei ein in Englisch abgefasstes, klar formuliertes und mit allen nötigen Angaben versehenes Austrittsschreiben nicht akzeptiert hat. Zwar hat die Zürcher Kantonalkirche diesen Entscheid nicht unterstützt, aber zweifellos ist vielen MigrantInnen aus katholischen Nachbarländern nicht bewusst, dass sie bei der Registrierung mit einem Kreuzchen bei «katholisch» in der Schweiz steuerpflichtig werden, und wenn sie es merken, fehlt ihnen das Wissen über die Erfordernisse und eventuell auch die sprachliche Gewandtheit für die Abfassung eines Austrittsschreibens.

Die Formulare werden auch rege verwendet. Die Kirchen beklagen sich über die zunehmende Zahl von vom Internet heruntergeladenen, normierten Austrittsschreiben.

Für Freunde und Bekannte!

Gratis zu beziehen auf der Geschäftsstelle: die Postkarte zum Thema Kirchenaustritt. Auf der Rückseite können allgemeine Informationen, das Kirchenaustrittsformular der FVS oder ein Probeabo von *frei denken*. angefordert werden.

Impressum

Herausgeberin:
Freidenker-Vereinigung der Schweiz
Geschäftsstelle
Postfach 3001 Bern 031 371 65 67 www.frei-denken.ch
Postkonto 84-4452-6 IBAN: CH790900000840044526

Erscheinungsweise: vierteljährlich
Redaktionsschluss: 10. des Vormonats
Auflage: 2200
Redaktion: Reta Caspar redaktion@frei-denken.ch
Jahresabonnement: Schweiz: Fr. 30.–, Ausland: Fr. 35.– (B-Post)
Zweitabonnement für Mitglieder aus der Romandie und dem Tessin: Fr. 10.–
Probeabonnement: 2 Nummern gratis
Korrektorat: Petra Meyer www.korrektorium.ch
Druck und Spedition: Printoset Flurstrasse 93 8047 Zürich www.printoset.ch
ISSN 1662-9043
98. Jahrgang
Namentlich gekennzeichnete Beiträge können, aber müssen nicht mit der Ansicht der Redaktion übereinstimmen.

frei denken. 3 | 2013

Kampfzone «Religionsfreiheit»



Vermehrt werden Forderungen an Regierungen laut, sie sollten sich in aussenpolitischen Belangen für die Religionsfreiheit stark machen und etwa Entwicklungsgelder an entsprechende Bedingungen knüpfen. Der Begriff der Religionsfreiheit hat sich zu einem eigentlichen Kampfbegriff entwickelt: Den Christen geht es um «Christenverfolgung», den Muslimen um «Islamophobie». Das humanistische Online-Magazin «diesseits» stellte in einer Reportage fest, «dass es keinerlei statistische Belege für das Phänomen der Christenverfolgung gibt.» Statistiken, aus denen man eine Verfolgung auf Basis der Weltanschauung ableiten könnte, werden schlichtweg nirgends erhoben: Das deutsche Bundesamt für Migration und Flüchtlinge teilte auf Nachfrage von «diesseits» mit, dass das Phänomen der Christenverfolgung «keine statistische Grösse [sei], die wir im Rahmen des Asylverfahrens auswerten».

Den Lobbyisten beider Religionen fehlt das Sensorium für das eigentliche Problem: die wachsende Bedrohung der Glaubens- und Meinungsfreiheit von Menschen mit nicht mehrheitskonformen Haltungen – überall auf der Welt. Da geht es einmal um grundsätzliche Fragen des Verhältnisses von Individuum und Gesellschaft (Seite 5), um die juristische Frage, ob in Europa und weltweit Kritik an Religionen zulässig sein soll – Stichwort «Straftatbestand der Gotteslästerung» (Seite 6) –, aber auch um die erschreckende Aktualität: Morddrohungen gegen den Religionskritiker Hamed Abdel-Samad (Seite 7).

Die Politik wäre gefordert, Lösungen zu produzieren. Aber PolitikerInnen betreiben in erster Linie Lobbying für ihre – noch mehrheitlich christlichen – Klientel, und so kommt es, dass der Bundesrat (57 Prozent reformiert, 29 Prozent katholisch, 14 Prozent konfessionsfrei) schon mal einknickt und statt einer eigenen Lösung eine CVP-Initiative zur Annahme empfiehlt, welche die christlich konservative Vorstellung der Ehe in die Verfassung schreiben will (Seite 3). Es bleibt abzuwarten, ob sich die nationalen ParlamentarierInnen im kommenden September wiederum gegen den von der Religionssoziologie festgestellten Trend der religiösen Abstinenz (Seite 11) stellen, sich vor den religiösen Karren spannen lassen und zum Gebet am Betttag aufrufen werden. Im Tessin hat die Politik den Schulkindern schon mal den Schweizerpsalm verordnet (Seite 3).

Auch wenn es um Wissenschaft geht, schafft die Politik keine Transparenz über Wissenschaft und die politische Wirklichkeit, sondern verschleiert oft die Interessenlage – so etwa in der Frage der Zulassung von wissenschaftlich nicht fundierten medizinischen Methoden in der Krankenversicherung (Seite 8).

Zumindest in einer Frage bewegt sich etwas: Die Kirchensteuer für juristische Personen scheint wenigstens den jüngeren PolitikerInnen nicht mehr zeitgemäss zu sein. Zu den Initiativen der Jungliberalen in Zürich und Graubünden kommt derzeit auch jene der Jungliberalen und Jungen SVP in Nidwalden (Seite 4).

Es bleibt noch viel zu tun für die FVS, vor allem auch in Bildungsfragen (Seiten 9 und 12). Nutzen wir also die Zeit, so sie uns denn verfügbar ist (Seite 10), für das gemeinsame Engagement und die Musse – auf gute Zusammenarbeit mit dem neu gewählten Zentralvorstand (Seite 3) und auf eine erholsame Sommerzeit!

Reta Caspar